



# Unseren digitalen Zorn könnt ihr haben

Diese Woche poppte das Gerücht auf, FM4 könnte abgedreht werden – da könnte es Widerstand geben.

## Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

VERRECHNET. „Ich selbst bin zwar keine FM4-Hörerin, aber wenn das wirklich stimmt, dann geh ich nach 20 Jahren wieder auf die Straße demonstrieren“, so eine Kollegin, als auch sie vom Gerücht hörte, der ORF, beziehungsweise die Politik, plane, FM4 abzudrehen.

So zumindest ventilierte es die Wiener Stadtzeitung *Falter* und zitierte den von der FPÖ entsandten ORF-Stiftungsrat Norbert Steger, der zwar sinngemäß meinte, von einem Verkauf einzelner Sender stünde zwar nichts im Regierungsprogramm, es sei aber auch nicht explizit erwähnt, dass es alle weiter geben müsse.

Eine bemerkenswerte Sicht der Dinge – ist doch Steger zwar von der FPÖ entsandt, aber eigentlich ein Aufsichtsrat des ORF, also auch jemand, der im Sinne des Unternehmens ein Auge auf selbiges haben sollte. Und dann so locker von der Schließung eines höchst erfolgreichen und in Europa einzigartigen Senders zu sprechen, ist definitiv problematisch.

Nicht einmal die Vertreter der Privatsender sprechen sich dafür aus, Ö3 zu verkaufen, sondern, aus ihrer Sicht mit Gebührgeldern finanziert, mit anderen Inhalten zu versehen, und selbst ihnen käme nicht der Gedanke, zu fordern, FM4 abzudrehen. Hier gibt es höchstens die nicht ganz uneigennützigste Idee, den Sender samt Hörschaft auf eine andere Technologie zu transferieren, etwa DAB+, um damit die Frequenzkette freizubekommen – für die sie dann, aus ihrer Sicht verständlich, durchaus eine Verwendung hätten.

Jene aber, die jetzt davon träumen, dem ORF vermeintlich einen Sender wegzunehmen, der angeblich „nicht den Bildungsauftrag“ erfüllt – so lautet die kolportierte Begründung –, in Wahrheit aber ein Auge auf die technisch gut abgesicherte und bundesweite Frequenzkette geworfen haben, um sie eventuell jemand anderem zu geben, könnten sich verrechnet haben. Denn dass, was man ansonsten jener digitalen Blase vorwirft, zu der sicherlich auch FM4-Hörerinnen und Hörer gehören, ist vor allem eines: gut organisiert, meinungsbildend und auch gern bereit, diese Meinung öffentlichkeitswirksam zu vertreten.

”

*Menschenhutz ist keinesfalls ein üblicher demokratiopolitischer Meinungs-austausch.“*

## Zitat des Tages

Rubina Möhring,  
Präsidentin von Reporter  
ohne Grenzen Österreich



*Ein bisschen glücklicher ...*

## Gianna Schöneich

Social Media und das Smartphone an sich zählen nicht immer zum liebsten Begleiter – wie erlösend kann es da sein, das Gerät für ein paar Stunden oder gar Tage *nicht* zu nutzen. Eine US-Untersuchung fand nun sogar heraus, dass jene Teenager am glücklichsten sind, die nur knapp eine Stunde täglich online sind. Vielleicht sollte man sich zumindest hin und wieder an diesem Wissen orientieren. Der Musiker Jack White verbietet auf seinen Konzerten nun die Smartphone-Nutzung. Eine Tasche von Yondr soll jegliche Mobilfunkübertragung blockieren – vielleicht ist das die Lösung, um unser Leben wieder etwas aktiver und bewusster zu erleben.

## Schneller, höher, stärker, schärfer

Nach den Skandalen 2017 geloben Google & Co. jetzt Besserung.

## Gastkommentar

••• Von Alexander Rudan

ABHILFE. Nie wieder Waschmittelspots neben IS-Propaganda, wird versprochen. Und dank schärferer Kontrollen gab es auch keinen millionenschweren Ad-Fraud mehr (durch Bots generierter Traffic). Eh gut. Und längst notwendig. Aber das erinnert mich alles ein wenig an den Sport in den 1970ern und 80ern: Von Spielen zu Spielen sahen die Athleten mehr aus wie Wertheim-Tresore, und die Athletinnen wie deren gar nicht viel kleinere Brüder, Oberlippenbärtchen inklusive. Politik und Verbände schworen jedes Mal Stein und Bein, dass die Dopingkontrollen härter und lückenloser denn je wären. Und trotzdem: Wie das Amen im Gebet wurden die Rekorde weiter zertrümmert, und der Spitzensport schenkte uns Anblicke wie die tschechische Rekordläuferin



Alexander Rudan, Executive Creative Director Havas Wien.

Jarmila Kratochvilova. Eigentlich kein Zyniker, traue ich mich da wetten, dass so wie damals die Dopingmafia den -jägern auch heute die Betrüger im Netz immer den *einen* Schritt voraus sind. Und warum? Weil es so wie damals in Wirklichkeit auch heute zu wenige interessiert.

Die abgedruckten Gastkommentare geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Wir behalten uns das Recht auf Kürzung vor.